

## Bund erntet Kritik für Effizienzstrategie

Berlin (e21.info/energate) - Energieverbände und politische Opposition kritisieren den Bund für seine Effizienzstrategie sowie den aktuellen Stand der Energiewende. Die jetzt vom Bundeskabinett verabschiedete "Energieeffizienzstrategie Gebäude" bedeute weiter "Leerlauf für den Klimaschutz", erklärte Christian Noll, geschäftsführender Vorstand bei der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz (Deneff). "In Deutschland wurde bereits 2010 ein nationaler Sanierungsfahrplan angekündigt, der jedoch bis heute keine konkrete Gestalt angenommen hat", so Noll. Dabei sei der Klimaschutzbeitrag des Gebäudesektors für das Zwei-Grad-Ziel unverzichtbar. Der Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE) bezeichnete die Effizienzpläne bereits im Vorfeld als "nicht ausreichend". Geschäftsführer Hermann Falk forderte eine zielstrebigere Strategie, die die Maßnahmen zur Erschließung der Potenziale erneuerbarer Wärme und Effizienz "klar quantifiziert".

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) lobte die neue Effizienzstrategie hingegen als wichtigen Schritt für effektiven Klimaschutz. Verbandschefin Hildegard Müller hob positiv hervor, dass zentrale Empfehlungen der Branche aufgegriffen worden seien wie die Einführung gebäudeindividueller Sanierungsfahrpläne. In der möglichen Zusammenführung des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) und des Energieeinspargesetzes (EnEG) sieht der Verband einen richtigen Ansatz, um unnötige Bürokratie für Baubeteiligte zu verringern. Analog zum BEE kritisierte der BDEW allerdings die ungeklärte Finanzierung der vorgesehenen Effizienzmaßnahmen.

Die Opposition im Bundestag hält Effizienzpläne der Bundesregierung für nicht ausreichend. "Der Primärenergieverbrauch sinkt viel zu langsam und auch die Energieeffizienz kommt nur in Trippelschritten voran", kritisierte die energiepolitische Sprecherin der Grünen, Julia Verlinden. Die Regierung hinke dabei den Zielen "meilenweit hinterher", sagte sie. Der Bund gestehe selbst ein, dass die angestrebte Verringerung des Wärmebedarfs bis 2020 nicht zu schaffen sei. Besonders eklatant sei die Entwicklung im Verkehrssektor, dort sei der Energieverbrauch 2014 sogar weiter gestiegen. Anstelle konkreter Maßnahmen wolle die Regierung aber zunächst neue Ideen diskutieren. Verlinden forderte einen "Schub" anstatt weiterer Papiere.

Zum gleichfalls verabschiedeten Monitoring-Bericht zur Energiewende erklärte der BDEW, es seien viele Fortschritte erkennbar, aber auch zahlreiche "offene Energiewende-Baustellen". Während etwa das novellierte EEG "insgesamt gelungen" sei, kritisierte der Verband vor allem den schleppenden Netzausbau. Eva Bulling-Schröter, energiepolitische Sprecherin der Linken-Fraktion im Bundestag, erklärte, bei einem "Weiter-so" werde das deutsche Klimaziel wohl verfehlt. Es klaffe eine Klimaschutzlücke von sieben bis neun Prozent. Der Bund lasse offen, ob mit den eingeleiteten Maßnahmen die CO<sub>2</sub>-Einsparziele erreicht werden können und wie teuer diese für die Verbraucher würden. Bulling-Schröter kritisierte, die Energiewende werde auf dem Rücken der privaten Haushalte ausgetragen, während man zugunsten großer Konzerne wie RWE eine "nationale Scheckbuchdiplomatie" betreibe. /dz

› [zurück zum Inhalt](#)